

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 104.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} —, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 7. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am tliches.

Die Ortsvorsteher

haben unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 20. Juli 1886 (Gesellschafter Nr. 85) unfehlbar bis 20. d. M. in Betreff der Anlegung der Depositen-Bezeichnungen nach dem neuen Formular Vollzugsbericht zu erstatten.

Nagold, den 6. September 1886.

Königl. Amtsgericht.

D. A. N. Daser.

Nagold.

Bekanntmachung, die Flossperre auf der Nagold betreffend.

Durch Regierungserlaß vom 4. d. M. wurde die auf den Zeitraum vom 1. v. bis zum 12. d. M. angeordnete Flossperre für die Nagold von der Stadt Nagold an aufwärts (einschließlich des Finsbachs) bis zum 30. September verlängert.

Den 6. Sept. 1886.

A. Oberamt. Heberle, D. A. N.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Waldhorn, 3. Sept. (Korresp.) Auch in hiesiger Gemeinde ist der Sedantag, wenn gleich in einfacher so doch in würdiger Weise begangen worden. Nachdem die Schulfugend mit der Bedeutung des Tages bekannt gemacht und mit den obligaten Sedansbücheln erzieht, bewegte sich ein stattlicher Zug nach Waldhorn. Nach Abjüngung einer Strophe von: Lobe den Herren, o meine Seele u. trugen zwei Schüler der Oberklasse passende Gedichte vor, worauf Schullehrer Beutel eine entsprechende Ansprache an die Festgenossen hielt. Jubelnd wurde das Hoch auf Kaiser Wilhelm I. „den Siegreichen“ aufgenommen. Der Veteranenverein, welcher vor dem Waldhorn Postlo geübt, schloß sich dem Zug an. Nach beendigtem Festgottesdienst begaben sich die Mitglieder des Veteranenvereins in den Gasthof zur Krone „zum Fröhlichoppen“. Ein passives Mitglied gedachte der „Gefallenen“, die Anwesenden ehrten diese durch das Erheben von den Sitzen. Abends fand eine gesellige Unterhaltung im „Waldhorn“ statt. Schullehrer Beutel toastierte auf das „einige Deutschland.“ Lehrer Kläger auf Bismarck, Mostke und Noon. Kronenwirt Kempf, jun., trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor, das stürmischen Beifall erntete. Stoff für die Lachmuskeln gab die Aufführung von Napoleons Gefangennahme. Vorträge unseres Liederkränzes füllten die Pausen aus und ergänzten die Reden, so daß man mit Zug und Recht behaupten kann, hier eine gelungene Sedansfeier gehabt zu haben. Schließlich erfüllt Schreiber dieses eine angenehme Pflicht, derjenigen Frau, welche der Kriegervereinskasse 50 \mathcal{M} zukommen ließ, herzlichsten Dank zu sagen.

Leutkirch, 2. Sept. Soeben verbreitet sich hier die Saredansnachricht, daß in der Stadt Wurzach der seit einiger Zeit dort sich aufhaltende und geistesgestörte Rechtsanwalt Niede gestern seine Mutter erschlagen habe. Er vollbrachte die unelge That infolge wiederholt ausgebrochener Tobsucht. Niede wurde in die Irrenzelle des hiesigen Spitals bis auf weiteres verbracht.

Brandfälle: In Waldenbuch am 2. ds. ein Wohnhaus nebst gefüllter Scheune; in Klein-Eislingen am 1. ds. das Anwesen des Bäcker und Wirts Köppf.

München, 3. Sept. Der Reichsverweser Prinz Luitpold hat bestimmt, daß Prinz Ludwig, sein ältester Sohn, ihn bei den Kaisermandatoren im Elsaß vertreten solle. Die „Neuesten Nachrichten“ bemer-

ken zu dieser Nachricht: In welcher merkwürdiger Weise oft im Verlaufe von wenigen Jahren die Geschichte der Völker sich vollzieht, das zu zeigen ist wohl nichts geeigneter, als daß ein bayerischer Fürstensohn, der zur Erinnerung an das Jahr 1866 noch eine preussische Kugel im Fuße trägt, an der Seite seines damaligen Gegners als dessen treu Verbündeter erscheint — eine Thatsache, zu der jeder Deutsche nur sagen kann: Gott sei es gedankt!

In Nürnberg sind in einem Bierpantischerprozeß 86 Angeklagte und zwar 72 Brauer und 14 Kaufleute zu insgesamt 62 Tagen Gefängnis und 23 750 \mathcal{M} Geldstrafe verurteilt worden, 4 Angeklagte wurden wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Der Magistrat von Nürnberg teilt mit, daß der Commis Karl Gaudler nach Verübung eines Diebstahls von 71 000 \mathcal{M} in Wertpapieren seit dem 30. Aug. d. J. flüchtig ist.

Ein teurer Kost! Ein bekannter Würzburger Universitätsstudent krank vor einigen Tagen in Heidingsfeld so viel Moch, daß er auf dem Heimweg in den Straßengraben fiel und so lange liegen blieb, bis ihn der kühle Morgenhauch weckte. Zu seinem nicht geringen Schrecken nahm er wahr, daß ihn der Hauch außer der Jacke auch noch seinen Geldbeutel mit 96 \mathcal{M} Inhalt und seine schöne goldene Uhr kostete, die ihm während des Schlafes abgenommen worden waren.

Augsburg, 2. Sept. Die Dauer der Schwäbischen Kreis-, Industrie-, Gewerbe- und Kunsthistorischen Ausstellung in Augsburg ist bis zum 30. Sept. d. J. verlängert worden.

Köln, 3. Sept. Aus einer Meldung des Berichterstatters der Köln. Ztg. aus Sofia geht hervor, daß das Leben des Fürsten Alexander ernstlich bedroht gewesen ist. Die Verschwörer waren entschlossen, sich seiner durch Mord zu entledigen. Der Anschlag wurde durch das Einschreiten und die energischen Drohungen des russischen Vertreters verhindert.

Frankfurt, 2. Sept. Eine junge schöne Frau, Natalie Hermand, 25 Jahre alt, legte vorgestern ihre schönsten Kleider an, schmückte sich mit ihren Brillanten, ging in ihr Empfangszimmer, trat vor den Spiegel und schloß sich mit einem Revolver durchs rechte Ohr eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat augenblicklich ein. Die Frau war erst kurze Zeit verheiratet.

Hamburg, 1. Sept. Es sind 25 Jahre, seitdem das heute über den ganzen Erdball verbreitete Petroleum in Deutschland eingeführt wurde. 1861 wurden in Hamburg kaum 50 000 Ztr. als erster Versuch eingeführt und der Preis mit ca. 25 \mathcal{M} per Ztr. notiert. Im letzten Jahre belief sich die Einfuhr von Petroleum auf 2 876 000 Ztr. mit einem Wertbetrage von 22 Mill. Mark. Der Preis ist auf 7 1/2 \mathcal{M} per Ztr. gefallen.

Breslau, 2. Sept. In der Katholikenversammlung, für die Rückberufung der Jesuiten plaidierend, sagte nach der Ztg. Stadtpfarrer Huhn (München): „Wir übergeben diese Sache Windthorst als heiliges Vermächtnis, um es hinzutragen, wo er mit seiner gewaltigen Kraft solche gewaltige Siege zu erröchten weiß, und Gott möge mit ihm sein, daß er es erlebe. (Stürmischer Beifall). Seien Sie überzeugt, die Stimme der katholischen Generalversammlung dringt bis zu den Thronen hin und kann nicht ungehört verhallen. Was wir sagen, will das ganze katholische Volk. Wir wollen bittend unsere Hände zu den Thronen erheben nicht um eine Gnade, sondern um unveräußerliches Recht. (Stürmischer Beifall). Windthorst sagte, er und seine Freunde würden nicht aufhören, die Rückkehr aller Orden ohne Ausnahme zu verlangen. Die zurzeit mit Rom stattfindenden Verhandlungen faßten auch diesen Gegenstand ins Auge; er hoffe, die Verhandlungen würden

nicht vergeblich sein. Wenn die Sache bei dem Zusammentritt des Reichstages nicht erledigt sei, werde das Zentrum die Aufhebung der Ordensgesetze beantragen. Letzteres müsse Wahlparole sein.

Leipzig, 2. Sept. Man berichtet der Ztg. Ztg.: Schmähchriften gegen den deutschen Kaiser wurden in vergangener Nacht massenhaft verbreitet; die Friedenseiche wurde ihres Blumenschmuckes beraubt und dreifach angefügt.

Im Kreise Groß-Gerau hat man ein Mittel gefunden, die Zigeuner los zu werden, das sich trefflich bewähren soll. Wenn dort ein Zigeuner aus irgend welcher Ursache den Behörden vorgeführt wird und die Gefangenwärter an ihren Pflegebefohlenen gewisse Wahrnehmungen machen, werden dieselben der Schere des Barbiers überantwortet und die fahlgelohenen Zigeuner suchen schleunigst aus der Gegend zu entkommen, in der man sie ihrer Loden beraubte.

Berlin, 1. Sept. Die Schroffheit, mit welcher der Zar die Versuche einer Versöhnung mit dem Fürsten Alexander für Gegenwart und Zukunft abfertigt, wirkt um so verblüffender, als, wie der „Ztg. Z.“ von Wien gemeldet wird, notorisch gewichtige Einflüsse für eine Versöhnung thätig gewesen sind. Die Politik Rußlands betreffend, geht übrigens auch aus dem Telegramm des Zaren der Entschluß der vorläufigen Nichtintervention hervor. Ein Teil der Wiener Presse sagt die Abdication des Fürsten voraus, ein Teil glaubt, er werde ausharren, aber allerdings mit ungeheuren Schwierigkeiten zu ringen haben.

Berlin, 2. Sept. Der „Arztg.“ zufolge wird die Einberufung des Reichstages zur Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages voraussichtlich in etwa drei Wochen erfolgen. Vorher wird natürlich der Bundesrat zusammentreten. Dem Bernehmen nach ist der Vertrag mit Spanien in den letzten Tagen im Reichsamt des Innern eingetroffen.

Berlin, 3. Sept. Sämtliche unabhängige Berliner Morgenblätter widmen dem Fürsten Alexander elegische Artikel und bedauern, daß der Bulgarenfürst das Telegramm an den Zaren gerichtet hatte.

Berlin, 3. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: „Das Befinden des Fürsten Bismarck ist leider augenblicklich sehr wenig erfreulich; die Anfänge seines alten Beinleidens haben sich wieder eingestellt. Doch geben dieselben zur Zeit zu Bedenken keinen Anlaß.“

Berlin, 3. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ will in der Lage sein, zu versichern, daß in Rissingen das österreichisch-deutsche Bündnis um weitere sieben Jahre verlängert wurde.

Berlin, 4. Sept. Für die Berufung des Reichstags dürfte die kaiserliche Genehmigung morgen eingeholt werden. Es handelt sich nur um die Genehmigung des spanischen Handelsvertrages, der keine Abänderung erfahren hat, sondern einfach verlängert worden ist.

Berlin, 4. Sept. Der Temps meint, alle Welt sei darüber einig, daß in den letzten Konferenzen die Balkanhalbinsel zwischen Oesterreich und Rußland geteilt worden sei. — Die Antwort des Zaren auf die Depesche des Fürsten Alexander hat in Sofia den Enthusiasmus gelähmt. Die revoltierenden Truppen haben sich noch nicht unterworfen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Das unaufhörliche Schüren der freisinnigen Presse, das in seiner schließlichen Konsequenz auf einen Krieg mit Rußland hinauslaufen müßte, hat etwas so Frivolos, daß es der Partei derselben den letzten Kredit rauben sollte. Gelegentlich Falles, die Regierung ließe sich in der

That durch die als „allgemeine Volksstimmung“ erkannte „nationale Erregung“ zu einem Kriege mit Rußland in einem Momente hinreißt, in welchem Frankreich, mit einem ehrwürdigen Kriegsminister an der Spitze, im Rücken Deutschlands nur auf die Gelegenheit lauert, mit dem Sieger von 1870/71 anzubinden, dann würde ein unabsehbarer Riesenkampf entstehen, der hier gegen die festen Grenzlilien der Franzosen, dort in den Sumpsteppen des westlichen Rußlands auszutragen wäre. Und dieser die Kräfte Deutschlands fast übermenschlich in Anspruch nehmende Kampf wäre ganz und voll von einer Armee durchzuführen, der die freiständigen und sonstigen Oppositionsparteien stets, wo sie konnten, die Flügel der Kraft lahmgelegt und beschritten haben. Nimmt ein solcher voraussichtlich überaus blutiger langwieriger Krieg — da beide Nachbarn einzeln an Zahl der Krieger das Uebergewicht über die deutsche Armee haben — mit Gottes Hilfe und Dank den Anstrengungen der deutschen Heere ein gutes Ende, so weiß jedermann, wer versucht würde, den Löwenanteil moralisch und materiell für sich einzuhelfen. Geht es aber, wie es möglich ist, hier und da schief, gelingt es unter den erdrückenden Schwierigkeiten nicht, überall Sieg und Vorbeeren zu erringen, feuert die Nation unter den unerträglichen Lasten, die der Krieg ihr auflegt und etwaige Niederlagen ihr aufbürden, ja dringen die feindlichen Scharen in das eigene Land, so ist es auch nicht zweifelhaft, welcher Teil der Presse dann schmähen und hegen und im Trüben fischen würde, welche Art Blätter der Regierung die Vorwürfe machen würde, daß sie eines Balkanländchens wegen Deutschland in ein Meer von Blut und Elend gestürzt habe. Wer durchsicht nicht, daß man es hier mit einer widerlichen Farce zu thun hat? Wir hoffen, daß dieses frevelhafte Spiel mit der fürchtbaren Kriegsfackel, die, einmal entzündet, unerbittlich und unarmherzig verzehrend um sich greift, weiteren Schichten des Volkes die Augen öffnet, und daß der Streich auf die Urheber desselben zurückfallen wird.“

An den Kaiser-Mantel im Elsaß nimmt dieses Mal auch das in Metz neuformierte Versuchs-Bataillon Teil. Dasselbe ist mit neuen Montierungsstücken, wie zweiteiligen Tornistern, neuen Seitengewehren, neuen Patronentaschen u. s. w., ausgerüstet. Abweichend von 1879, werden sich auch die königlichen Häuser von Bayern und Württemberg, und zwar erstere durch den Prinzen Leopold, Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich, letzteres durch den präsumtiven Thronfolger Prinzen Wilhelm v. Württemberg, bei der Kaiser-Parade vertreten lassen.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 3. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Wortlaut der Note des bulgarischen Ministers des Auswärtigen vom 24. Aug., welche die Vorgänge, die sich in Bulgarien seit dem 21. Aug. abgepielt, zusammenstellt und also schließt: „In diesem Augenblicke verlangen drei Millionen Bulgaren mit lauter Stimme ihren vielgeliebten Souverän und wünschen durch die Rückkehr des Fürsten die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt zu sehen.“

Wien, 3. Sept. Aus Warschau meldet die „Wiener Allg. Ztg.“: Falls Fürst Alexander von Bulgarien abdankt, sind die Anhänger Stambuloff's geneigt, den Prinzen Franz Joseph (Bruder Alexanders) zum Fürsten auszurufen.

Wien, 4. Sept. Aus Sofia meldet die „Wiener Allg. Ztg.“: Zahlreiche Notabilitäten, welche dem Fürsten nahezu weilenweit entgegenzogen, empfingen Alexander, der gestern um halb 12 Uhr mittags hier eintraf. Fünf Regimenter und zwei Batterien erwarteten den Fürsten vor der Stadt. Der Einzug an der Spitze der Truppen dauerte bis halb 2 Uhr. Der russische und deutsche Vertreter fehlten im Diplomatenkorps. Der Empfang durch das Offizierkorps war besonders herzlich. Alexander umarmte den Kriegsminister und Major Popoff. Das Volk war begeistert. Alexander wurden zahlreiche Kränze überreicht. Als Erster begrüßte der Armee-Kommandant Mutkuroff den Fürsten, welcher ihn umarmte und küßte. Eingangs der Stadt streuten Frauen und Mädchen Blumen. Der Fürst sah abgepaßt und müde aus. Fünfzehn Popen im Ornat schritten dem Fürsten mit dem Allerheiligsten entgegen. Nach dem Te Deum dankte der Metropolit Gott für die Rückkehr des Fürsten und bat um das Weiterleben zwischen dem Fürsten und dem Volk.

Alexander verbeugte sich, das Kreuz küßend. Der Metropolit küßte Alexander, hierauf fand ein imponantes Truppeneinfälle statt.

Wien, 5. Sept. Die „Neue Freie Presse“ erzählt, das Resultat der Konferenzen zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Giers wurde in einer formellen schriftlichen Abmachung niedergelegt. Diese, das vollste Einvernehmen Deutschlands betreffs Bulgariens und anderer politischer Fragen mit Rußland konstatierend. Konvention resp. Desterreichs Interessen auf der Balkanhalbinsel, weshalb der Friede mindestens auf 2 Jahre gesichert erscheine.

(Fr. 3.)

Budapest, 2. Sept. Bei dem Bankett, das die Hauptstadt ihren Gästen gab, trank der Oberbürgermeister unter großem Jubel auf den Kaiser Wilhelm, die Stütze des europäischen Friedens, Minister Klemeny auf die glorreiche deutsche Armee, in deren Namen General-Lieutenant Schlichting auf Waffenbrüderschaft in alle Zukunft trank. Ein Begrüßungsstelegramm des Grenadier-Regiments Kronprinz aus Königsberg wurde enthusiastisch aufgenommen.

Nachrichten aus Südtirol zufolge sind die Ansichten der Weinernte dabeist sowohl in Bezug auf Qualität als auf Ergiebigkeit recht günstig.

Schweiz.

Am 31. August trafen im Bahnhof Zürich 4000 Pilger aus dem Schwarzwald und Elßas ein, welche im Begeiff waren, nach Einsiedeln zu wallfahrten.

Italien.

Daß die Liebe ewig jung bleibt, hat eine Zeitungsverkäuferin in Genua, Namens Rosina, bewiesen, indem sie, obgleich hoch in den sechziger Jahren und Witwe von lebendem Ehemann, vor dem Pöblikum den achten Bund der Treue fürs ganze Leben mit einem hoch sechzigjährigen Don Juan schloß. Die stürmischen Begrüßungen, mit denen das neuvermählte Paar — besonders von der Jugend — empfangen wurde, Blechnuß auf leeren Petroleumkisten, Flöten, Hochrufen, steigerten sich zu solchem Jubel, daß die Polizei schließlich einschreiten mußte, um den armen Bedrängten die ersehnte Ruhe zu verschaffen.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Die „Temps“ meldet: Die Verhaftung des deutschen Offiziers ist richtig, derselbe wurde aber alsbald wieder entlassen. Oberst von Sühmlich, gen. Hörning, Kommandeur des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 103 wurde in Belfort auf dem dortigen Glacis verhaftet, weil er Bemerkungen in sein Notizbuch einschrieb und sich dadurch verdächtig machte. Bei der Untersuchung habe der Verhaftete gestanden, daß er genannter Oberst sei, und nicht gelehnet, daß seine Aufzeichnungen militärisches Interesse zum Zwecke hätten.

Revanche ist das theuerste Wort in Frankreich. Für die Armee im Jahr 1887 forderte Bouslinger 664^{1/2} Millionen und 105 Millionen Franz für die Ausfüllung der Lücken von allerlei Kriegsgeschütz, die Tonkin, Madagaskar u. c. gerissen haben. Wären die Franzosen nicht die Unruhe in der europäischen Uhr, sie und wir Andern könnten in Geld und Gold schwimmen.

England.

London, 3. Sept. Die Morgenblätter äußern übereinstimmend, daß die Abdankung des Fürsten von Bulgarien fast unvermeidlich und eine Intervention Rußlands in Bulgarien alsdann unausbleiblich sei.

Rußland.

Petersburg, 2. Sept. Eine Zuschrift an die Redaktion der „Neuen Zeit“ sagt: „Für Rußland gibt es hinsichtlich Bulgariens nur zwei Wege: entweder die Okkupation Bulgariens zur Beseitigung der Anarchie, oder die Ueberlassung Bulgariens an die Anarchie auf unbestimmte Zeit. Die Würde Rußlands läßt nicht die Möglichkeit irgendwelcher Kompromisse zu.“

Donau-Fürstentümer.

Sofia, 2. Sept. Die Gerüchte über Außerordnungen und den Ausbruch des Bürgerkrieges in Bulgarien sind unbegründet, es herrscht die vollständigste Ruhe. Die Ankunft des Fürsten Alexander hier steht morgen abend zu erwarten.

Sofia, 3. Sept. Die aufständischen Truppen haben sich auf Gnade und Ungnade dem Fürsten Alexander ergeben und seine Milde angerufen.

Sofia, 4. Sept. Fürst Alexander hat gestern nacht von Berlin eine Depesche erhalten, des Inhaltes: Fürst Bismarck rate ihm ab, die Schuldigen zu bestrafen. — Die dem Fürsten Alexander ergebenen Offiziere bereben ihn gegen den Rücktritt. Der letzte Entschluß des Fürsten steht bis jetzt noch nicht fest.

Tritt der Fürst zurück, so wird seine Reise gefährdet sein.

Sofia, 4. Sept. Der Fürst zog gestern unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung hier ein. Beim Empfang im Palais fehlten die Vertreter Rußlands und Deutschlands.

Sofia, 4. Sept. Fürst Alexander richtete gestern an die Offiziere eine Ansprache, in welcher er die Absicht kund gab, den Thron zu verlassen, denn der Zar verlange es, indem er seine (des Fürsten) Anwesenheit in Bulgarien als den Interessen des Landes zuwiderlaufend erklärte. Bevor er abreise, solle eine Regentenschaft eingesetzt werden. Der Fürst erklärte, binnen zwei Tagen abreisen zu wollen, indeß könnte die sehr große Erregung der Offiziere möglicherweise seine Abreise noch verhindern.

(Fr. 3.)

Sofia. Das Küstendil-Regiment unter Major Stojanow hat sich gegen Pernik zurückgezogen. Die dem Fürsten getreuen Truppen unter Popow, 8000 Mann, lagern in Sofia und Umgegend. Ein Drittel der Reuterer derjertierte; sie schickten nach Sofia einen Parlamentär auf das Gerücht, daß die Mannschaft begnadigt werde, und 46 Offiziere vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen, um für letztere Gnade zu erbitten. Die Kapitulation Stojanow's wird erwartet, da Truppen des Fürsten gegen Pernik anrücken. Durch den Belagerungszustand und Mutkuroff's Energie sind die Feinde des Fürsten betäubt. Karawelow's Verhaftung soll auf Gruew's Denunziation erfolgt sein. Karawelow ist frei, aber unter Polizeiaufsicht. Der Fürst übernachtete in Sarambey. Nach dem Einzuge erfolgt die Rekonstruktion des Kabinet's Radoslawow.

In Belgrad war das Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck sei gestorben. Der Jubel in der russischen Bevölkerung und unter den Czechen war groß und die Enttäuschung, als die Nachricht eintraf, der Fürst sei frisch und gesund, nicht minder.

Philippopol, 3. Sept. Wie verlautet, hätte Fürst Alexander beschlossen, alle beim Staatsstreich beteiligten Personen zu amnestieren.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Sept. Die Besorgnisse wegen Rußland dauern, laut Meldung der „Frf. Ztg.“, fort, die Rüstungen werden fortgesetzt.

Konstantinopel, 3. Sept. Infolge eines Schrittes Relidow's soll die Pforte Gaddan Effendi angewiesen haben, sich nach Philippopol zu begeben und dem Fürsten Alexander zu empfehlen, gegen die Urheber des Staatsstreiches vom 21. August Gnade walten zu lassen.

Handel & Verkehr.

Fähingen, 4. Sept. Auf dem Krantmarkt waren 3000 Stück Silbertraut zugeführt, welches im Preise von 11—14 K das Hundert verkauft wurde. Auf dem Kartoffelmarkt waren 10 Sacke zugeführt, welche zu 6 K per Sack verkauft wurden. — Mostobst 8 Sack, welche zu 16 K per Sack verkauft wurden.

Weingarten, 3. Sept. Borgehört wurde an einen Lettmanger Händler die erste Partie von südtürkischen Hopfen, etw 16 Ztr. verkauft. Preis 75 K per Ztr.

Rürnberg, 2. Sept. (Hopfen.) Wir notieren: 1886er feinste Sorten K 50—60, geringe K 10—20; 1886er Steiermarker K 80—100, Württemberger K 65—100, Hallertauer K 60—100, Badiische K 65—100, Markt-hopfen K 50—70. Konkursöffnungen. Pauline Hösch, Inhaberin der Firma A. Mittnacht, Damenkonfektionsgeschäft in Stuttgart. Eusebius Mattes, Krämer und Tagelöhner von Jrendorf (Zutlingen).

Durch's Leben erzogen.

Nachdruck verboten.
Novelle von Th. Hempel.

(Schluß.)

Die Sonne ist untergegangen; tiefer und tiefer senkt sich die Dämmerung hernieder. Der Vollmond behauptet seine Herrschaft für die kurzen Stunden der Sommernacht, herabschauend auf Gute und Böse, auf Erdenglück und Erdenleid. Freundlich lächelt er dem jungen Paare zu, das auf weinunrankter Veranda steht in seliger Vereinigung. Von seinen Armen umschlungen, ruht die glückliche Braut am Herzen des Mannes, der sie sich zur Gefährtin erkoren hat für das ganze Leben: „Du liebst mich wirklich“ — fragt Anna — „Du hast mir Alles verziehen, was ich that in blinder Eifersucht?“ „Ja Anna, ich liebe Dich, Du warst meinem Herzen stets tener. Als ich Dich schätzen durfte vor den Beleidigungen eines Glenden, als Du auf einjamem Wege bewußtlos in meinem Arme lagst, da hat ich Gott innig, daß es mir gewährt sein möge, Dich an meiner Hand durch das Leben zu führen.“

Ich hatte wenig Hoffnung, mein Flehen erhört zu sehen; aber die goldne Sternschnuppe, die am Himmel herabfiel, gab mir eine freundliche Zusage auf die bange Frage an die Zukunft. Dann kamen schwere dunkle Stunden. Dein Hochmuth bestieg noch einmal die besseren Regungen Deines Herzens. Du wurdest die Braut eines anderen und ich beschloß, nach heißem Kampfe, aus Deiner Nähe zu fliehen. Ob ich Frieden gefunden hätte, wenn auch Länder und Meere zwischen uns gelegen hätten? Ich glaube es nicht! Doch genug, lassen wir ruhen, was hinter uns liegt! Die Sternschnuppe hat ihre wahrhaftige Kraft bewährt, ich habe gefunden, was ich mir ersehnt, ich halte Dich an meinem Herzen!"

"So ist es Wahrheit" — sprach Anna, — daß ich schon einmal auf Deinen Armen lag, als ich träumte von seliger Ruhe und süßem Frieden? Als ich erwachte, da war mein Herz wieder so unruhig, so friedlos. Gott sei Dank, nun brauche ich kein Erwachen aus dem schönen Traum mehr zu fürchten!"

"Und daß es nun licht und klar geworden ist zwischen uns Beiden, auch dafür wollen wir ihm von ganzem Herzen danken" — fügte Wellmer hinzu.

"Soll die kühle Luft der späten Abendstunde ein Universalmittel für unierer Patienten sein, nach der langen Haft des Krankenzimmers?" — tönte die Stimme des Kommerzienrats, der mit seiner Gattin in die Thür der Veranda trat, recht provaisch hinein in das Liebesgestülter der beiden Glücklichen, die alles um sich her vergessen hatten und nunmehr den Eltern entgegentraten, und ihren Segen zu dem foeben geschlossenen Bunde zu erbitten.

Derselbe wurde ihnen von ganzem Herzen zu Theil. Der Kommerzienrat begrüßte mit Freuden in Wellmer den Schwiegersohn und zugleich den erwünschten Teilhaber seines großen Geschäfts, was bei dem eignen Sohne nun einmal nicht zu erreichen gewesen war. Seine Gattin aber hatte das feste Vertrauen, daß ihr Kind einen treuen, festen Halt gefunden habe an dem Manne, der ihren Wert erkannt, auch als er noch verhüllt war von manchem dunklen Schatten.

Nach Zeiten schwerer Aufregung und vielfacher Sorgen war nun wieder Glück und Freude in der Villa Steiner eingelehrt. Die beiden jungen Paare hatten durch Schicksalsfügungen, wie durch eigne Schuld schwere Lebenserfahrungen durchgemacht. Manche bittere Stunde hatte jedes von ihnen allein in seinem Innern durchmachen müssen, bis des Lebens schönstes Glück ihnen erblühte und sie in dankbarer Fröhlichkeit die schönen Tage ungestörten Beisammenseins genossen.

Gar zu gern hätte der Baron eines seiner glänzenden Feste arrangiert, um die Verlobung seiner Kinder zu feiern und seinen Bekannten zu zeigen, wie einverstanden er mit derselben sei. Doch zur Beruhigung aller war Wellmers noch zarte Gesundheit ein hinreichender Grund, sich größeren Gesellschaften fern zu halten und sich im gemüthlichen Familienkreise des Glückes zu erfreuen.

Nur zu schnell flossen die goldnen Tage dahin. Schon mahnte der scheidende Sommer, daß Wellmer dem Gebote des Arztes folgend, nicht lange mehr zögern dürfe, ein wärmeres Klima aufzusuchen und doch bange ihm vor der Trennung; er meinte, daß die Sehnsucht nach der Geliebten seine Genesung verzögern würde.

Langsam ging er eines Tages mit ihr im Park spazieren, sie hatten sich so viel zu sagen: "Wie

soll ich fern von Dir einen Tag nach dem andern hinschleichen sehen, werden sie mir nicht endlos erscheinen, wenn du nicht an meiner Seite bist, meine Anna?" — sagte Wellmer. — "Ich fürchte, ich werde undankbar sein allen Naturschönheiten gegenüber und nur die Stunden zählen, bis ich wieder daheim sein darf und nichts mehr unsrer Verheiratung störend in den Weg tritt."

"So meinst Du wirklich" — entgegnete Anna mit strahlendem Lächeln — "ich ließe Dich allein gehen, ohne Pflege, ohne Beaufsichtigung des mitunter recht leichtsinnigen Patienten? Nein, mein Freund, Du mußt mich schon mit Dir nehmen, die Eltern haben bereits ihre Einwilligung zu unserer Verheiratung in den nächsten Wochen gegeben, dann gehe ich mit Dir, wohin Du mich führst, und nichts soll mich wieder von Dir trennen."

Wellmer, so glücklich ihn auch die Aussicht machte, so wunderbar schön er sich's auch ausmalte, mit ihr zu gehen, glaubte doch das Opfer nicht annehmen zu dürfen, das sie bringen wollte. Da sie aber seine Einwendungen nicht gelten ließ, so fügte er sich nur zu gern ihren Plänen und wenige Wochen später flog das glückliche junge Ehepaar hinaus in die Welt.

War es die milde Luft des Südens, war es das reiche Glück, das der Himmel ihm an Anna's Seite bescheert hatte, oder war es Beides vereint? Nach wenigen Monaten schon konnte Wellmer, völlig genesen, als der blühende, schöne Mann, der er vor seinem Unglücksfall war, mit seiner heiliggeliebten Gattin in das prächtige Heim einziehen, das Elternliebe ihnen auf das Reichste ausgestattet und geschnitten hatte und das fröhliche Hochzeitsfest der Geschwister mitfeiern.

Aus vollem Herzen versicherte Anna ihrer Mutter, daß sie das schönste, reichste Glück gefunden im Besitz ihres teuren Gatten:

"Ich habe, was mir so nötig war, einen Mann, der über mir steht. An Nordens Seite wäre ich ein elendes, unglückliches Geschöpf gewesen, Wellmers gültiger, liebevoller Leitung füge ich mich mit Freuden, zu ihm blicke ich auf wie zu meinem Leitstern; denn ich fühle, wie gut, wie edel seine Grundzüge sind, wie sicher seine Liebe mich dahinführen wird durch Freud' und Leid des Erdenlebens!"

Allerlei.

(Trinken heißen Wassers.) Es gibt Personen, welche an Magenschwäche und Verdauungsstörungen leiden und kaltes Wasser nicht vertragen, im Gegentheil, stärkere Magenschmerzen dadurch zu ziehen. Diese mögen es mit dem Trinken reichlichen heißen Wassers versuchen, welches bei vielen eine sehr wohlthunende, die Verdauung fördernde Wirkung ausübt. Man trinkt eine Kaffeetasse voll auf einmal, und zwar außer der Zeit der Mahlzeiten, täglich mehreremale. Die Verdauung wird dabei nach und nach verbessert und es tritt in dem ganzen Befinden eine Besserung ein. Aller Durst und die Trockenheit der Schleimhäute verschwindet, selbst die Haut wird in Gefühl und Aussehen sehr viel besser. Der Nahrungskanal wird von seinem gährenden Inhalt ausgewaschen, was sich durch seine kräftige und gesunde Thätigkeit sehr bald offenbart. Magenkrampf und Kolik, Hämorrhoiden, Nieren- und Blasenleiden werden geheilt; ebenso Verschleimung des Magens und der Eingeweide, indem durch kein anderes Mittel der zähe Schleim so gründlich gelöst und abgeführt

wird, während das öftere Nehmen von Bitteralz die Verdauungsapparate schwächt.

Ein Frack auf Eis. In einem Orte des Regierungsbezirks Erfurt wurden in einer Familie die Vorbereitungen zur Hochzeit der jüngsten Tochter getroffen. Der ältere Sohn, der in einer Seestadt wohnt, versprach, zur Feier zu kommen und auch vom feinsten Lachs zu schenken. Einige Tage vor der Hochzeit kommt wirklich eine Kiste an. Sie wird in einen benachbarten Eiskeller gebracht und täglich zweimal mit frischem Wasser begossen. Am Tage vor der Hochzeit stellt sich auch der Sohn ein, er fragt alsbald nach der von ihm gesandten Kiste und wird zum Eiskeller beschieden. "Aber liebe Mutter, in der Kiste ist ja mein Frack, den Lachs habe ich jetzt mitgebracht."

Ohrenschmerzen können häufig gelindert werden, wenn man den Dunst von heißem Wasser in die Ohren gehen läßt. Statt bloßen Wassers kann man auch Hollunder- oder Kamillenthee anwenden. Man bedient sich dazu eines gewöhnlichen Trichters, den man mit der Eingangsöffnung auf das Gefäß setzt, das die heiße Flüssigkeit enthält. Es versteht sich von selbst, daß man sich vor Verbrennung hüten muß.

Nach Sevilla. Neben Viktor v. Scheffel wohnte in Heidelberg lange Zeit ein Flötist, der unaushörlich das Lied mit Variationen "Nach Sevilla!" blies. Voll Verzweiflung schrieb ihm eines Morgens der Dichter: "Ich bin von Ihrer Sehnsucht nach Sevilla im höchsten Grade überzeugt, bitte Sie aber herzlichst, sich sobald als möglich den Weg zu machen. Bis zur nächsten Station will ich gern das Fahrgehalt bezahlen."

Auch ein Brautgeschenk. Kürzlich erhielt ein Mädchen in der Nähe von Neustadt a. d. S. am Hochzeitstage von einem Freunde ein interessantes Brautgeschenk, eine Rehrarnitur, bestehend aus einem Staubbesen mit langem didem Stiele und hübscher Schaufel. Ersterer trug in Goldbuchstaben die Worte als Widmung: "Diesen Besen weih' ich Dir, Nimm fest ihn in die Hände. Im Frieden brauch' den herrlichen Theil, Im Krieg das andre Ende."

"Wie kommt es", so fragte ich neulich einen Mediziner, "daß Ihre Hände so furchbar abgemagert sind?" "Weil ich mir die Stoffe aus den Fingern saugen muß", antwortete er mit Sarkastischem Lächeln.

Hausfreund: "Wo ist denn Deine liebe Frau?" "Ehegatte: Die ist in der Küche. Sie hat Kerger gehabt mit dem Mädchen und nun — kocht sie vor Wut!"

Räthel.

Zunächst bin ich in deutschen Gauen ein Jedem wohlbekannter Fluß.
Doch muß ich schnell zur Insel werden, wenn Du nur wankst meinen Fuß;
Und fragst Du nach des Glanzes Namen — Du hast ihn ja schon längst gewußt,
Mit seinem welthistorischen Klang lebt er gewiß in jeder Brust.
Nun wolle mir den Kopf verändern: Ein Feldherr wird alsdann aus mir.
Nur Blut, nur Henters grimmes Wüten folgt seinen Spuren für und für!
Nimmst Du mir jetzt das letzte Zeichen, so steh' ich mich als Bergganz dar.
Ja schau'n bin ich in Deutschlands Süden, bewohnt von Menschen treu und wahr;
Wenn Du mir nun den Fuß wirst wandeln, werd' ich zum Kannte riesenweit —
Ich hab' nicht Anfang, hab' nicht Ende, drum liegt in mir die Ewigkeit!

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regob. — Druck und Verlag der G. W. Sailer'schen Buchhandlung in Regob.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den am 31. März 1851 geborenen Schreiner Johann Georg Enghen von Gbhausen, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil der Strafkammer bei dem königlichen Landgerichte zu Tübingen vom 29. Juli 1881 erkannte Gefängnißstrafe von drei Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Tübingen abzuliefern.

Tübingen, den 1. September 1886.
Königliche Staatsanwaltschaft.
Scheurlen.

Steckbrief.

Gegen den am 12. März 1853 geborenen Bäcker Friedrich Bauer von Altensteig Stadt, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil der Strafkammer bei dem königlichen Landgerichte zu Tübingen vom 29. Juli 1881 erkannte Gefängnißstrafe von drei Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Tübingen abzuliefern.

Tübingen, den 1. Septbr. 1886.
Königliche Staatsanwaltschaft.
Scheurlen.

Bekanntmachung,

die Errichtung einer Abdeckeri betr.
Die Gemeinde Untertalheim beabsichtigt, in dem Gemeinewald Löhle, Parz. Nr. 1115/1, einen Wasenplatz mit Abdeckeri anzulegen.
Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen bei Oberamt anzubringen. Diese Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das vorliegende Blatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, ausschließlich. Nach Ablauf der Frist kön-

nen Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Vorlagen sind innerhalb der Dienststunden auf der Oberamtskanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.

Den 4. September 1886.

Kgl. Oberamt.
Heberle, O.A.-B.

Cibils flüssigen Fleisch-Extrakt

empfiehlt

Hch. Gauss.

30—40 000 M.

In Posten nicht unter 1000 Mark gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit werden zu 4 1/2 % ausgeliehen.

Informativscheine sind einzureichen bei der

Handwerkerbank Nagold
E. G.

Große Lotterie

von Pferden, Vieh, Wagen und landw. Geräten zc.

Ziehung am Vollefest in Cannstatt, 29. September.

1. Gewinn: Ein Erntewagen mit 4 Pferden bespannt. Lose à M 2 sind in allen Losegeschäften zu haben und bei der Generalagentur von Eberhard Fetzer in Stuttgart.

Rohrdorf.
Eine großtrüchtige
Kalbel
hat zu verkaufen
Joseph Barais.

Nagold.
Einen Wurf sehr
schöne
Milchschweine
verkauft am Mitt-
woch den 8. September
Gutekunst z. Flug.

Nagold.
Am Mittwoch den 8. Septbr.,
vorm. 10 Uhr,
verkauft einen Wurf halbenenglische
Milchschweine
E. G. Raujer.

Nagold.
Nächsten Samstag
vormittag verkauft
10 Stück
Milchschweine
Martin Koch, Schreinermeister.

Ueber

Einladung zum Abonnement
auf den neuen Jahrgang 1886/87 der
Oktav-Ausgabe.

Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark.
Jedes Heft zu Anfang von ca. 18 Seiten
mit reichhaltigen Illustrationen!

Land

Welche Fülle an großartigen Inter-
haltungsstücken und neuen Beiträgen an
schönen Illustrationen
"über Land und Meer"
für nur eine Mark pro Heft

bietet, zeigt auch in ungewöhnlicher
Oktav-Ausgabe.

Das erste Heft (137 Seiten stark
mit über 60 Illustrationen und 6 Kunst-
beilagen) ist schon erschienen.

& Meer

Abonnements
nehmen entgegen und sendet das erste
Heft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus
G.W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Evangel. Kirchengesang-Verein für Württemberg.

Das diesjährige Kirchengesangsfest gedenkt unser Verein am
Mittwoch den 15. September in Nagold abzuhalten.

Der Festgottesdienst, bei welchem Hr. Professor Dr. Köstlin
aus Friedberg die Festpredigt übernehmen wird, findet nachmittags
1/2 3 Uhr statt. Die Chorgesänge werden von den Kirchschören
Altensteig, Calw, Nagold (Seminarchor, Kirchengesangverein, Schüler-
chor und Lehrerchor des Bezirks), Neuenbürg, Rohrdorf,
Sulz a. N. und Wildberg ausgeführt werden.

Vormittags 9 1/2 Uhr findet zur Besprechung von Vereins-
angelegenheiten im Festsaal des Seminars die Hauptversammlung
statt. Abends 1/2 5 Uhr sammeln sich die Mitwirkenden und Fest-
gäste zu einer geselligen Vereinigung in der Turnhalle.

Auf dem Bahnhof ist ein Bureau errichtet, wo über alles
weitere Auskunft erteilt wird. Dort, sowie bei den Herren Kauf-
mann Müller und Gottlob Schmid sind Eintrittskarten in
die Kirche à 50 J und Texte mit Programm à 10 J zu haben.

Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer pro 1886
ausgestellten Mitgliederkarten überall, auch zu der um 11 Uhr statt-
findenden Hauptprobe, freien Zutritt.

Wir laden die Mitglieder und Freunde unseres Vereins zu
diesem Feste herzlich ein.

Der geschäftsführende Ausschuss:
Abel, Petzold, Burkhardt, Eitle, Hegele.

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für
Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M 1.50
Eisener " (ungar. Rotwein) " " M 1.25
Erlauer " " " " M 1.50
Carlwitzer " " " " M 1.75
Marfala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
Köses (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M 1.25 1/1 Fl. M 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas M 1.15
Foster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas M 1.65
Folayer Ausbruch pr. Originalflasche m. Glas 75 J. M 1 u. M 1.50
Nuster " (ungar. Sühwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. M 1.25 1/1 M 2.25
sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-Eu-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine
Firma auf Etiquette, Kork und Staniollapfel tragen, nur dies bietet
Garantie für Richtigkeit!

In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
des schweren Krankenlagers unserer lieben, unvergesslichen
Gattin und Mutter,

Ernstine Alenk,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und aus-
wärts, für den erhebenden Gesang und die tröstenden
Worte des Herrn Pfarrverweser Böhner sagt den innig-
sten Dank

der Gatte
Sonnemwirt Alenk
mit seinen 3 Kindern.

Rohrdorf, den 5. September 1886.

zum Meer

Größe, verbreitete deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. - Hoheles Gebiegenheit und hoher am- licher Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. - Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Gesandlungen. Alles in allem: Festes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Inserationsmittel. - Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms“

Nagold.
Eine steinerne
Krautstande
verkauft — wer? sagt
die Redaktion.

Nagold.
Fliegenstände
sind à 10 J zu haben bei
Lubw. Hofmann,
alte Schulgasse.

Nagold. Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen, nicht unter 20
Jahren, das gut kochen und
den sonstigen Haushaltungs-
geschäften vorstehen kann,
findet bei gutem Lohn bis Martini
Stelle. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Wildberg.

Ein tüchtiger Viehfütterer,

zugleich **Farrenknecht**, kann sofort
eintreten bei

Widmaier
z. Mittelwühle.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Ci-
garren an Private gegen ein Fixum
von 500 Mark und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
empfehlen ihre, unter der Marke

„Elephanten- Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-
schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-
Kaffee's:

f. Manilla-Mischung à M 1.—
f. Java-Mischung " 1.20
f. Westindisch M. " 1.40
f. Menado M. " 1.60
f. Bourbon M. " 1.80
extra f. Mocca M. " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethode
kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4
Pfd., Niederlage in Nagold bei
W. Hettler und H. Lang, Konditor.

Nagold. Standesamtliche Anzeigen

vom Monat August 1886.

Geboren:

1. Aug. Wilhelm Benz, Werkmeister, 1 T.
7. Gottl. Rächle, Holzmacher, 1 S.
16. Joh. Friedr. Deuble, Korbm., 1 T.
16. Abraham Scholber, Kaufm., 1 S.
20. Joh. Martin Stahl, Wirt, 1 S.
21. Johannes Dittmar, Postillon, 1 S.
25. Jakob Gauß, Schuhmacher, 1 T.
30. Carl Deller, Färber, 1 S.

Getraut wurden:

16. Ernst Heinrich Gottfried Simmen,
Verficherungs-Beamter in Stuttgart,
mit Emilie Ottilie Wurst von hier.

Frucht-Preise:

Nagold, 4. September 1886.

	M	S	M	S
Alter Dinkel	7	—	6 81	6 60
Neuer Dinkel	6 60	6 11	5 80	
Haber	6 10	5 44	4 60	
Bohnen	—	—	7 20	—
Weizen	8 80	8 44	8	—
Roggen	8 40	8 29	8 20	

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund 86 J
2 Eier 11—12 J

Frankfurter Goldkurs vom 4. Sept. 1886.

20 Frankenstücke	16	18—21
Englische Sovereigns	20	29—33
Russische Imperiales	16	73
Dufaten	9	41—46
Dollars in Geld	4	15—19

